

## Kurzversion zum Protokoll 2. Dialogforum „Weißbuch Stadtgrün – Umsetzung und Perspektiven“

23. November 2020, 10.00 Uhr bis 13.45 Uhr im Onlineforum (Webex)

Teilnehmende: Verbände, Vereine, Kommunen, BMI/BBSR, Forschungsassistenten

### Einführung

**Dr. Susanne Lottermoser, Leiterin der Unterabteilung für Stadtentwicklung im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)** gibt einen kurzen Rückblick zur ressortübergreifenden Erarbeitung des Weißbuchs Stadtgrün im Jahr 2017. Seitdem sind der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel in der Stadtentwicklung stärker in die öffentliche und politische Aufmerksamkeit gerückt. Auch die Corona-Pandemie hat die Bedeutung des Stadtgrün noch einmal unterstrichen. Dadurch entstehen neue Chancen für das Stadtgrün. Herausforderungen stellen der Klimawandel und kommunale Einsparungen in den Finanzhaushalten dar.

Der Bund hat in den letzten Jahren Maßnahmen ergriffen, die den Bedeutungsgewinn des Stadtgrüns widerspiegeln: Beispiele sind Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung als Fördervoraussetzung in der Verwaltungsvereinbarung zur Städtebauförderung, die KfW-Programme 432, 201 und 202 zur energetischen Stadtsanierung, die Innovationsplattform „Zukunftsstadt“, der Stadtentwicklungsbericht der Bundesregierung mit einem Kapitel zum Weißbuch Stadtgrün, die Neue Leipzig-Charta mit der grünen Stadt als einem von drei Leitbildthemen und 107 Stadtgrünprojekte, die mit 300 Mio. Euro aus dem Energie- und Klimafonds finanziert werden.

### Zum Umsetzungsstand des Weißbuchs Stadtgrün – Berichte aus den Ressorts

**Prof. Dr. Hagen Eyink, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)** ergänzt die von Frau Dr. Lottermoser vorgestellten Aktivitäten des BMI um den 2020 erstmalig ausgelobten Bundespreis Stadtgrün, die Begleitung der „Umsetzung des Weißbuchs Stadtgrün“ durch Urbanizers und bgmr, die Weiterführung der 2017 gestarteten „Green Urban Labs“, Machbarkeitsstudien zum „Urban Gardening“ und „Dach- und Fassadenbegrünung“, Studien zu „Kleingärten im Wandel – Innovationen für verdichtete Räume“ und „Kleingartenparks“ sowie der Auslobung des 25. Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“ mit dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG).

**Dr. Thomas Schmidt, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)** berichtet von dem 2020 von dem BMEL durchgeführten 10. Symposium Stadtgrün „Stadtgrünwissen kommunikativ!“ mit Vorträgen aus Forschung und Praxis. In Kürze veröffentlicht das BMEL eine Forschungsbekanntmachung für kleine und mittlere Unternehmen zum Thema urbaner Gartenbau.

**Dr. Ute Winkler, Bundesministerium für Gesundheit (BMG)** stellt die 2020 im Rahmen einer Umstrukturierung des BMG geschaffene Abteilung 6 dar, die sich mit den Themen Gesundheitssicherheit, Gesundheitsschutz und Nachhaltigkeit beschäftigt. Das dort angesiedelte Referat „Umweltbezogener Gesundheitsschutz, Klima und Gesundheit“ wird sich künftig mit den

Themen „Anpassung an den Klimawandel“ und „Gesundheitsförderung und Prävention“ be-  
fassen, also aktiv am Thema grüne Stadt arbeiten.

**Dr. Heidrun Kleinert, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)** betont, dass das Bewusstsein für Stadtgrün und Stadtnatur in der Öffentlichkeit ge-  
stärkt werden soll. Zu den Aktivitäten des BMU bezüglich Stadtgrün gehört die Verabschiedung  
des Masterplans Stadtnatur im Jahr 2019, das Bundesprogramm „Biologische Vielfalt im Sied-  
lungsbereich“ und der neue Förderschwerpunkt „Stadtnatur“. Derzeit erarbeitet das BMU einen  
Werkzeugkasten zur urbanen grünen Infrastruktur und eine bundeseinheitliche Konvention zur  
Grünraum- und Erholungsvorsorge. Im November 2020 wurden im Wettbewerb Naturstadt  
„Kommunen schaffen Vielfalt“ 40 Vorhaben prämiert.

### **Moderiertes Gespräch zu aktuellen Herausforderungen für das Stadtgrün**

Im Anschluss sprach **Dr. Gregor Langenbrinck (Urbanizers)** mit **Rüdiger Dittmar (Amtsleiter, Amt für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig)** über die aktuellen Herausforderungen für  
das Stadtgrün. In dem Gespräch wurde deutlich, dass das Stadtgrün durch die Corona-Pandemie  
intensiver durch die Bevölkerung genutzt und gewertschätzt wird. Die aktuelle Aufmerk-  
samkeit für das Thema könnte als An Schub für die Steigerung der öffentlichen  
Aufmerksamkeit für das Stadtgrün genutzt werden. Gleichzeitig sollte auf Bundesebene dis-  
kutiert werden, ob die Investitionen in grüne und blaue Infrastrukturen als Pflichtaufgabe an-  
gesehen werden sollte. Das Stadtgrün war und ist mit einer schwierigen finanziellen Situation  
konfrontiert. Als weitere Herausforderung wurde das Thema Klimawandel angesprochen.  
Durch die Dürresommer der letzten Jahre leiden die blaue und grüne Infrastruktur. In der Stadt  
Leipzig wird ein integrierter Ansatz praktiziert und die Themen biologische Vielfalt, Klima-  
anpassungen, Gesundheit, Umweltgerechtigkeit und umweltgerechte Mobilität in die fachliche  
Arbeit einbezogen. Auch die Bürgerbeteiligung spielt eine wichtige Rolle. Rüdiger Dittmar be-  
tont, dass der Weißbuchprozess als Impulsgeber in den Kommunen das Thema Stadtgrün sehr  
vorangebracht hat. Er schlägt vor, kommunale Beispiele durch den Bund aufzugreifen. Die  
Aufmerksamkeit in der lokalen und auch überregionalen Presse sei wichtig für die Wahrneh-  
mung der Bedeutung von Stadtgrün.

### **Moderiertes Gespräch in Kleingruppen zu Perspektiven des Stadtgrüns**

*Im Folgenden lesen Sie eine Zusammenfassung der Diskussionen in den vier Kleingruppen zu  
den Themen „Corona-Pandemie und mögliche Folgen für das Stadtgrün“ sowie „Umsetzung  
des Weißbuchs Stadtgrün“.*

In der Diskussion zur Umsetzung des Weißbuchs wird das Thema Innenverdichtung vs. Stadt-  
grün angesprochen. Als notwendig werden Kennwerte für die Versorgung mit Stadtgrün ange-  
sehen, um eine ausreichende Anzahl an Erholungsflächen und deren Zugänglichkeit zu  
gewährleisten. Viel diskutiert wurde auch, welche Pflanzen unter den veränderten Klimabe-  
dingungen zukünftig in Parks und auf Grünflächen wachsen können. Ebenso wurde darüber  
gesprochen, dass eine integrierte Betrachtung innerhalb der Verwaltung und auf allen Ebenen  
des Stadtgrüns erfolgen sollte. Stadtgrün sollte als kommunale Pflichtaufgabe verankert

werden. Es wurde die Sorge geäußert, dass aufgrund wachsender Finanzknappheit in den Kommunen die Pflegebudgets weiter gekürzt werden könnten.

Weiterhin wurde überlegt, wie Kommunen zur Umsetzung des Weißbuchs Stadtgrüns motiviert werden können. Das Weißbuch müsse noch stärker in die Stadtbevölkerung kommuniziert und als Instrument gestärkt werden. Dazu brauche es auch wahrnehmbare Beispiele. Für die Implementierung des Weißbuchs müsse es zudem stärker in die Regelwerke wie Musterbauordnung und Länderbauordnungen überführt werden. Auch die innerstädtische Flächennutzung und graue Infrastruktur wurden diskutiert. Es wurde der Appell für ein eigenständiges Förderprogramm für das Stadtgrün / grüne Infrastruktur laut, um einen gesamtstädtischen Ansatz zu unterstützen.

In den Diskussionen über die Corona-Pandemie und Grün war man sich einig, dass die Corona-Pandemie einen wichtigen Beitrag für die Wahrnehmung der Bedeutung des Stadtgrüns als Aspekt der Daseinsvorsorge geleistet hat. Die Nutzung des Stadtgrüns hat sich vielerorts vervielfacht, wodurch bestehende Probleme für die Flächen und angrenzende Straßenräume stärker in den Blick getreten sind. Auch die Bedarfe verschiedener Akteursgruppen an Stadtgrün sollten berücksichtigt werden. Die Bedeutung privater und wohnungsnaher Grünflächen hat zugenommen, was bei Neubauprojekten bedacht werden sollte. Der Umweltgerechtigkeit sollte in der kommunalen Planung mehr Bedeutung beigemessen werden. Die Grünflächen im Umland können durch eine verbesserte Infrastruktur den Druck auf innerstädtische Flächen verringern. Flächen wie Schulhöfe, Sportplätze und Freibäder sollten multifunktional entwickelt werden, wodurch kommunale Managementaufgaben und der Koordinationsaufwand weiter zunehmen.

Abschließend wird im Plenum betont, dass die Ministerien die Anregungen aufnehmen werden, aber auch die Verbände, Vereine und Stiftungen gefordert sind, ihre Funktion als Multiplikatoren ernst zu nehmen und die geführte Diskussion in die Verbände- und Stiftungspolitik weiterzutragen.

## **Abschluss und Ausblick**

**Prof. Dr. Hagen Eyink (BMI)** betont die Notwendigkeit des Austausches. Das nächste Dialogforum soll bereits im Sommer 2021 stattfinden. Dabei soll das Thema Grün in der Stadt konstruktiv weiterentwickelt werden.